Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 116. Montag, den 28. September 1840.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 2ten Oktober 1840 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum letzten Dezember d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 24. September.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Bernuth in Münster, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Darmstadt, vom 19. September.

Ein heute früh aus Heidelberg dahier eingetroffenes Schreiben vom 18ten meldet Folgendes: „Gestern Abend waren, da 6000 Mann gegenwärtig hier liegen, eine große Anzahl Leute auf das Heidelberger Schloß gegangen; sie ließen sich natürlich auch das Faß zeigen, das leider drei Opfer verschlang. Das über dem Spunten angebrachte Gerüst brach nämlich zusammen und es stürzten mehrere Menschen auf den platten Boden vor das Faß. Ein Gefreiter vom Großherzogl. Hess. zweiten Infanterie-Regiment, ein Feldwebel vom Großherzogl. Hess. vierten Infanterie-Regiment und ein Königl. Württemb. Lieutenant blieben todt, die übrigen sind blos schwach blessirt." Außerdem sollen sich keine Unglücksfälle von Bedeutung ereignet haben. Unsere Truppen werden den 22sten hier erwartet.

Die Augsb. Allg. Ztg. enthält einen Artikel „über die Machtverhältnisse der Deutschen Staaten und die Versammlung des achten Armee-Corps", dem wir Folgendes entnehmen: „Als eine Frucht der eingetretenen glücklichen Veränderung begrüßen wir die Versammlung des achten Armee-Corps, die, zwischen den betheiligten Staaten bekanntlich bereits im September vorigen Jahres verabredet, vor wenigen Tagen erfolgte. Würtemberg, Baden und das Großherzogliche Hessen, deren Länderbesitz zusammen nur wenig den Umfang des ehemaligen Schwäbischen Kreises übersteigt, zeigten hier eine vereinigte Macht, die wohl drei- und vierfach den kriegerischen Werth des ehemaligen Schwäbischen Kriegscontingents aufwog, welches vier geistliche, dreizehn weltliche Fürsten, neunzehn Reichsprälaten, sechsundzwanzig Grafen und Herren und einunddreißig Reichsstädte zu senden hatten. Wir sahen beide Abtheilungen des Corps vor-

überziehen, die Blüthe der Würtembergischen, Badischen und Hessischen Jugend, eine kräftige, wohldisciplinirte Mannschaft, in ihrer ganzen Haltung das Bewußtsein der ehrenvollen Stellung ihres Standes und der Würde ihres Berufes verkündend. Einen freudigen Anblick gewährte die Gewandtheit und der Ausdruck des jugendlichen Muthes der jüngern Offiziere, so wie das edle Gepräge des vielgeprüften und bewährten Kriegers, das ältere Führer mittlern und höhern Ranges zeigten, die hier die Erinnerung an eine frühere thatenreiche Zeit feierten. Wie die Präcision aller Bewegungen in der Ausführung der nach ihrem Plan bereits vor geraumer Zeit bekannt gewordenen Uebungen bis jetzt die vollkommene Einheit in der Organisation des Corps erkennen ließ, so herrschte während der Ruhe im persönlichen Verkehr zwischen den Angehörigen der verschiedenen Contingente jener brüderlich Deutsche Ton, der die innere Einheit des Geistes bezeugte, welcher das Ganze belebt. Höher noch als den Vortheil für die kriegerische Ausbildung, den die Uebungen in Darstellung einer Reihe von Gefechten zu Erreichung eines strategischen Zweckes haben mögen — höher auch als den Nutzen, den man aus etwa gemachten Wahrnehmungen für die Vervollkommnung der Organisation der gemischten Corps ziehen kann, darf man den moralischen Eindruck anschlagen, den die Versammlung des achten Armeecorps auf diesen Bestandtheil des Bundesheers, wie im Allgemeinen auf die Nation ausüben muß. Sie bringt uns den Unterschied zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart zur klaren Anschauung und giebt uns ein lebendiges Bild unserer nationalen Einheit des in einzelne Staaten getrennten und doch einigen Deutschlands; daher gab sich auch unter der Bevölkerung überall eine begeisterte Stimmung kund. Mit den freudigsten Empfindungen erblickte man die anwesenden Allerhöchsten Regenten in der Mitte ihrer treuen Schaaren und umgeben von einem glänzenden Kreise fremder höchster und hoher Fürstlicher Herren und ausgezeichneter Generale, welche dem kriegerischen Schauspiel ihre Theilnahme schenkten. Man hörte vielfach und herzlich bedauern, daß ein tapferer Fürstlicher Degen, der früher angekündigt war, herbeizueilen sich verhindert fand. — Das versammelte Armeecorps zählte 23,200 Mann mit 3950 Pferden und 40 Stück Geschütz, und war daher nicht in seiner ganzen Stärke von 31,385 einberufen worden. Wie bekannt, sind nur das 9te und 10te Armeecorps auf ähnliche Weise zusammengesetzt, während die 3, welche Oesterreich, die weiteren 3, welche Preußen, und das 7te, welches Bayern zu stellen hat, ungemischt sind. Die Gesammtheit der Bundescontingente von 301,000 Mann und die erforderlichen Cadres für weitere 100,000 Mann ist aber weit entfernt von der Gesammtmilitairmacht, die Oesterreich und Preußen im Ganzen nebst allen übrigen Bundesstaaten unterhalten, und die man wohl zu 950,000 Mann und deren Cavallerie insbesondere man nahe zu 120,000 Mann anschlagen darf. Was sie bei ähnlichen Anstrengungen wie früher aufstellen könnten, darf man jetzt auf 1,400,000 Mann rechnen.

Paris, vom 19. September.

Eine Königliche Ordonnanz vom 10ten d. erklärt die um die Stadt Paris zu errichtenden Fortifications-Arbeiten für Arbeiten von öffentlichem Nutzen und Dringlichkeit; es soll demnach das Expropriationsgesetz zu diesem Behufe in Anwendung gebracht werden.

Das Memorial de Rouen, welches in direkter Verbindung mit den Führern der konservativen Parthei steht, hat die Mittheilung aus Paris erhalten, der Regierung sei die wichtige Nachricht zugekommen, daß Mehemed Ali, auf die Kunde von der Wegnahme einiger Aegyptischer Fahrzeuge durch den Commodore Napier, den Befehl gegeben habe, daß sein Heer über den Taurus gehen solle; bereits hätte Ibrahim Pascha den Türken ein Treffen geliefert und dieselben geschlagen. Auf seinem Marsche zeige die Bevölkerung Kleinasiens großen Enthusiasmus zu seinen Gunsten; der Admiral Lalande werde sich zur Levante-Flotte mit der Mission begeben, in der Richtung von der Dardanellenstraße Position zu nehmen, um die ihm ertheilten eventuellen Instruktionen zu vollstrecken. (Vergl. Alexandrien.)

Ueber die neue Wendung der Orientalischen Angelegenheiten, äußert sich der Constitutionell in folgender Weise: „Mehemed Ali hat den vier Consuln erklärt, daß er bereit sei, auf den erblichen Besitz Syriens zu verzichten, und daß er sich mit der lebenslänglichen Herrschaft über diese Provinz und mit dem erblichen Besitz Aegyptens begnügen wolle. Wir wollen nicht im Voraus zu sehen suchen, welches die Resultate dieser Eröffnung sein werden. Wird die Pforte derselben beitreten? und, wenn sie beitritt, werden die vier Mächte in ein freundschaftliches Arrangement zwischen dem Sultan und seinem Vasallen willigen? Wird die Uebereinstimmung, welche bei der Unterzeichnung des Londoner Traktats vorgeherrscht hat, sich ebenfalls in Bezug auf die Prüfung jener neuen Vorschläge wiederfinden? Dies sind sehr ernste Fragen über die Niemand etwas Gewisses weiß, und wir mögen Hypothesen nicht erörtern."

Es sind Befehle ertheilt worden, um alle unsere Festungen vor einem Handstreich sicher zu stellen. Nach Cambray ist die Order abgegangen, den Platz binnen 14 Tagen vollständig zu armiren. Die Arbeiten haben unverzüglich begonnen. Die Citadelle von Amiens wird halb armirt werden; man versichert, daß das Ingenieur-Corps von dem Finanz-Minister ermächtigt worden sei, das zu den Pallisaden nothwendige Holz aus den Staats-Forsten zu nehmen. Nach Valenciennes und Lille sind gleiche Befehle ab-

gegangen. Man beschäftigt sich im Kriegs-Ministerium mit Vermehrung der Zöglinge in der Kriegs-Schule von St. Cyr. — In allen Seehäfen herrscht die größte Thätigkeit.

Bei der jetzigen Anwesenheit so vieler Muselmänner in Paris kommen ihre Sitten manchmal in seltsamen Conflict mit den hiesigen. Ein pikanter Vorfall dieser Art ist folgender: Der Persische Gesandte findet sich dieser Tage im Concerte des ehemaligen Musard'schen Saales mit seinem Dragoman, und beginnt sich plötzlich sehr für eine vor ihm sitzende Dame zu interessiren, die, eine femme entretenue, mit ihm kokettirt. Der Perser wickelt endlich seinen eignen Indischen Shawl von seinem Turbane los und gebietet dem Dragoman, denselben der Dame zu überreichen. Das Geschenk wird natürlich mit graziösem Dank angenommen. Doch unerwartet kommt der Liebhaber der Dame, geräth in Wuth über die Annahme des Geschenks und will den Perser zwingen, dasselbe zurückzunehmen. Da erklärt ihm aber der Dragoman sehr bestimmt, wie das Muselmännische Gesetz jede Zurücknahme einer Schenkung ausdrücklich verbiete, und die Dame muß den Shawl behalten. Als sie am andern Tage zu dem bekannten Indischen Shawlhändler Fichel geht, um den ungefähren Werth des Geschenkes zu erfahren, bietet ihr dieser auf der Stelle dafür 11,000 Fr. Sie können denken, wie manche unserer Damen jetzt sich nach einer Begegnung mit dem Persischen Botschafter sehnen!

Die Befürchtungen, daß die von Mehemed Ali gemachten Vorschläge nicht angenommen werden dürften, waren zu Anfang der Börse vorherrschend und brachten ein leises Sinken der Course zu Wege; später aber wirkte der Mangel an Stücken vortheilhaft auf die Course. Die 3proc. Rente stieg von 74 . 90 auf 75 . 50, und die 5proc. von 106 . 90 auf 107 . 75.

Malta, 5. September. Der Bey von Tunis ist endlich von seiner militairischen Promenade zurück. Den 2. August hielt er unter dem Donner des Geschützes seinen Einzug in die Hauptstadt. Er soll mehr als 6000 reich beladene Kameele zurückbringen. Man spricht von der Bildung neuer Regimenter. Der Bey hat dem Französchen Consul versprochen, die Afrikanischen Besitzungen dieser Nation nicht zu berühren, und hat auch Wort gehalten. Die Anwesenheit des Admiral Rosamel vor Tunis hat vermuthlich viel zu diesem Resultat beigetragen. — In diesem Augenblicke befinden sich viele ausgezeichnete Franzosen im Lazareth von Malta.

Madrid, vom 10. September.

(K. A. Z.) Zehn Tage befinden wir uns hier in einer Revolution, und wir können keine deutlichere Anschauung von dieser geben, als wenn wir uns derselben Worte bedienen, in denen der Englische Gesandte dieses Ereigniß seinem Hofe meldete, nämlich: daß in Madrid eine Revolution ausgebrochen sei, die, so großartig und wichtig sie auch an sich sein möge, in ihrer Erscheinung einem Nationalfeste gleiche. Einen solchen Anblick nämlich gewährt die Stadt. Man kann sagen, Spanien ist das Land der Anomalien. Mit der größten Uebereinstimmung macht man eine Revolution; eine Regierungsjunta bildet sich, der augenblicklich gehorsamt wird, man zieht Truppen aus der ganzen Provinz zusammen, befestigt die nach den Thoren auslaufenden Straßen, andere Thore werden verrammelt, und dicht neben diesen kriegerischen Beschäftigungen und Vorkehrungen schlägt man Buden für den großen Jahrmarkt auf, der alljährlich um diese Zeit hier stattfindet. Die Stadt gleicht einem Lager; Nationalgardisten und Linientruppen lagern Tag und Nacht auf den Straßen: aber man macht Musik, die Familien der Nationalgardisten kommen, ihre Väter, Brüder oder Verwandte zu besuchen, man geht zwischen den aufgepflanzten und geladenen Gewehren spazieren, die Straßen sind des Nachts illuminirt, die Guitarren klingen, man singt patriotische Lieder, man scherzt, man lacht. Ungeachtet der politischen Aufregung, ungeachtet des politischen Hasses, den man gegen die Mitglieder der Camarilla und andere Häupter der Partei der Moderirten zu erkennen giebt, unter allen diesen so verschiedenartigen Elementen ist Alles ruhig; unter den so verschiedenartig zusammengesetzten Klassen, Nationalgarde, Soldaten, Bauern, kein Streit, kein Auflauf; man hört weder von Diebstählen noch Mordthaten, die sonst unter ähnlichen Umständen eben nicht so selten waren; es finden keine Verfolgungen wegen Meinungen statt. Feinde des jetzt herrschenden Systems befinden sich in der Stadt, ihr Aufenthalt ist bekannt, und dennoch sind sie in der größten Sicherheit und vollkommen frei; Niemand insultirt sie, und wenn sie sich aus der Stadt begeben wollen, erhalten sie ihre Pässe wohin sie nur immer zu gehen begehren.

St. Petersburg, vom 17. September.

Ihre Kaiserl. Majestäten, der Großfürst Thronfolger, seine hohe Braut die Prinzessin Marie von Hessen und die Großfürstin Olga trafen vorgestern früh im erwünschtesten Wohlsein in Gatschina und am Abende in Zarskoje-Selo ein. An beiden Orten war der Einzug und der Empfang der hohen Herrschaften sehr solenn. Auf der zu beiden Kaiserlichen Lustschlössern führenden Chaussee bildete Kavallerie und Infanterie des Garde-Corps zu beiden Seiten Spalier. Als der Wagen der Kaiserin in der sechsten Nachmittagsstunde sich dem Schloßplatze zu Zarskoje-Selo näherte, ertönten im Schloß-Park Schüsse der Artillerie, Militair-Musik spielte, von lautem Freuden-Zuruf begleitet. Am Schlage des Kaiserl. Wagens ritten: Se. Majestät der Kaiser, der Großfürst

Thronfolger, der Großfürst Konstantin, der Großfürst Michael und eine zahlreiche Suite. An der großen Einfahrt des Palais wurde die Kaiserin mit ihren geliebten Töchtern vom Kaiser und Thronfolger empfangen, auf der Parade-Treppe von den ersten Beamten des Hofes, in den Korridors hatten sich die Eleven des Zarskoje-Seloschen Lyceums aufgestellt. Die Kaiserliche Familie begab sich darauf sogleich in die Schloßkirche, wo sich die Damen des Hofes versammelt hatten. Nachdem sie hier ein inniges Dankgebet verrichtet hatten, verfügten sie sich in das neue Palais. Als den Tag des solennen Einzuges der Prinzessin Marie, bezeichnet man Sonntag den 27. d. M., in welcher Beziehung bereits das Programm des Ceremoniels erschienen ist. Zu einer prachtvollen dreitägigen Illumination, durch die ganze große Kaiserstadt sich ausdehnend, werden hier schon überall Vorbereitungen getroffen.

Mit dem Beginn des nächsten Jahres soll in Dorpat ein neues Unternehmen ins Leben treten, das in dieser Weise in Rußland noch nicht existirt. Herr Stahlberg, ein in Dorpat seit kurzem etablirter Ausländer, beabsichtigt nämlich daselbst die Anlegung einer Dampfwäscherei für Wäsche aller Art, zunächst auf eine Quantität von 3000 Pfd. trockener Wäsche berechnet, nach der von Caraudeau verbesserten, in Frankreich jetzt gebräuchlichen Wasch-Methode. Nach dieser wird das Linnen zuvor mit einer Alkali-Lauge, welche dasselbe durchaus nicht benachtheiligt, getränkt, sodann durch gesteigerten Dampf des siedenden Wassers ohne Seife, ohne Reiben, Klopfen und andere der Wäsche bisher so nachtheilige Manipulationen gereinigt. Der Preis für die Säuberung soll viel geringer als das bisher übliche Wäscherlohn sein.

Türkische Grenze, vom 10. September.

(Schles. Z.) Berichten aus Konstantinopel vom 2. d. zufolge, fanden daselbst fortwährend häufige Konferenzen zwischen den Repräsentanten der vier Mächte und Reschid Pascha statt. Der in Konstantinopel angekommene Russische General-Adjutant, Baron Lieven, hat der Pforte die Anzeige überbracht, daß das 5te Russische Armee-Corps unter General Lüders den Befehl habe, sich auf den ersten Hülferuf nach Konstantinopel einzuschiffen. Die Abberufung der Consuln Englands, Rußlands, Oesterreichs und Preußens von Alexandrien ist beschlossen.

(Schles. Ztg.) Berichte aus Konstantinopel melden, daß die Französische Flotte unbeweglich bei Mytilene und Vurla liege, also nur ein Paar Tagfahrten von den Dardanellen entfernt, deren sie sich sogleich bemächtigen wolle, sobald sich die Russische Flotte gegen den Bospor in Bewegung setze oder Ibrahim Pascha den Taurus überschreite.

Alexandrien, vom 30. August.

(Franz. Bl.) Folgendes mag einigermaßen das Gerücht einer Nachgiebigkeit von Seiten Mehemed Ali's erklären: Am 28sten hat Se. Hoheit Rifaat Bey und die Consuln der 4 Mächte rufen lassen, und denselben erklärt, daß er, was Aegypten betreffe, vollständig mit dem Londoner Traktat zufrieden sei. In Betreff Syriens hat der Vicekönig erklärt, daß er sich mit dem lebenslänglichen Besitz von Syrien begnügen werde, und daß er Rifaat Bei beauftrage, dem Sultan diesen letzten Vorschlag zu thun. Rifaat Bey hatte diese Mission angenommen, aber die Consuln der vier großen Mächte intervenirten und fragten den Vicekönig, was er zu thun gedenke, wenn die Pforte sich weigere, seinem Verlangen beizutreten. Se. Hoheit antwortete hierauf, daß er sich mit dieser Frage nicht im Voraus zu beschäftigen habe, indem er der Zustimmung des Sultans versichert sei. Die Consuln fügten hinzu: In diesem Fall muß E. H. Ihrem Sohn Ibrahim eine rückgängige Bewegung mit seinen Truppen anbefehlen und vor Allem die Flotte übergeben. Der Pascha hatte alle diese Forderungen abgeschlagen. „Wenn ich nicht der Zustimmung der Pforte gewiß wäre" — hat er gesagt, — „würde ich keinerlei Concessionen machen." Darüber hat man sich getrennt und der Friede scheint heute so fern, wie jemals. Es ist zu bemerken, daß in dieser Unterredung nur die Consuln von Rußland und Preußen das Wort führten, aber man muß dafür halten, daß sie die Ansicht ihrer Collegen ausdrückten, die zugegen waren. Aegypten und Syrien sind vollkommen ruhig. Commodore Napier hält sich immer mit 4 Linienschiffen in der Nähe von Beyrut, hat jedoch noch keine Demonstration unternommen. Eben so wenig hat Admiral Stopford, der auf unserer Rhede mit 3 Linienschiffen, zwei Fregatten und einigen leichten Fahrzeugen liegt, etwas unternommen.

Neuyork, vom 20. August.

Die Amerikanischen Zeitungen fangen bereits an, von einem möglichen Europäischen Kriege zu sprechen, der „auf einer Seite die Revolution Europas, auf der andern vielleicht die Zerstückelung Frankreichs" zur Folge haben werde. Man freut sich jenseit des Oceans schon, daß man dann allein neutral bleiben und den ganzen Europäischen Handel an sich reißen kann. — Neuere Nachrichten aus Boston reichen bis zum 1. Sept., melden jedoch nichts von Bedeutung.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 28. September. Zur Berichtigung des Artikels vom 19. d. in No. 113 uns. Ztg. diene: daß Se. Majestät der König am 20. d. M. das hiesige Schloß nicht besichtigt haben, vielmehr daran durch Umstände behindert worden sind. Dem Artikel vom 25. d. in No. 115 uns. Ztg. fügen wir noch hinzu: daß die bei dem Schuhmachermeister Klein aufgestellt gewesenen Stiefeln, auch von diesem angefertigt und Sr. Majestät überreicht wurden.

Am 25. Sept. Abends ist auf der Oder in der Gegend von Fiddichow, durch einen Oderkahn, ein kleines Fahrzeug übergesegelt, wobei leider 3 Menschen ertranken.

Am 26. Sept., Nachmittags, hatte ein Zimmermann das Unglück, von einem Gerüste herunterzustürzen; er starb kurze Zeit darauf.

Schwedt, 21. September. (Voss. Ztg.) Der gestrige Sonntag war für unsere Stadt ein Tag großer Freude, denn wir hatten das Glück, unser hochgeliebtes Königspaar in erwünschtem Wohlsein hier begrüßen zu können. Mit Sehnsucht hatte man diesen Tag der Freude erwartet, und die überall bemerkte, erhöhte Regsamkeit erschien als ein Maaß für die große Theilnahme, von welcher jeder Einzelne sich berührt fühlte. Auch die Umgegend war in freudiger Bewegung. Von Prenzlau und Königsberg, von Angermünde, Vierraden und Garz waren Schaulustige herbeigeeilt, um dem Einzuge Ihrer Königlichen Majestäten hier beizuwohnen. Und es verlohnte sich wohl der Mühe; denn unsere Stadt, die sonst Markgräfliche Residenz, ist durch ihre Oertlichkeiten zu Empfangs-Feierlichkeiten recht geeignet. Man hatte es an Ausschmückungen auch nicht fehlen lassen. Die in ihrer Anlage schon so sehr freundlich ansprechende Schloßfreiheit war durch Bogen-Laubgewinde so wie durch Laub-Pyramiden und laubumwundene Säulen gleichsam in einen großen Laubengang verwandelt worden, dem das Königliche Schloß einen imposanten Schluß-Gesichtspunkt gab. Eine Deputation der Stände der Kurmark, unter dem Vortritt des Landraths von Wedell-Parlow, die Geistlichkeit Schwedts, so wie der Magistrat und eine Deputation der Stadtverordneten hatten sich am Eingange des Schlosses aufgestellt. Zugleich waren sämmtliche Schulzen aus den zur Herrschaft Schwedt gehörenden Dörfern, 35 an der Zahl, hier versammelt. Nach drei Uhr fuhren Ihre Königliche Majestäten in unsere Stadt ein. Eine aus den ersten Bürgern bestehende, elegant costümirte und schön bewaffnete Ehrengarde begrüßte die Allerhöchsten Herrschaften am Eingange des Schlosses, und meldete sich zum Dienst während der Anwesenheit der erhabenen Gäste. Se. Majestät nahmen dies freundlich auf, lehnten aber die Ehrenwach-Dienstleistungen auf eine zarte Weise ab. Im Schlosse selbst wurden Ihre Majestäten von 24 jungen Mädchen empfangen, aus deren Kreise drei ein Begrüßungs-Gedicht sprachen, das auf das huldvollste aufgenommen wurde. Hierauf geruhten des Königs Majestät sämmtliche ebengenannte Deputationen vor sich zu lassen, und auf das freundlichste mit den Einzelnen sich zu unterhalten. Alle Anwesenden wurden durch diese Gnade so wie auch durch bezaubernde Herablassung Ihrer Majestät der Königin hoch erfreut. Die Deputation der Schulzen überraschte die Allerhöchsten Herrschaften auf das angenehmste. Mehrere derselben begrüßten den geliebten König auf originell treuherzige Weise, und hatten sich der gnädigsten Antworten zu erfreuen. Nachdem Ihre Majestäten sich auf kurze Zeit zurückgezogen hatten, begaben Allerhöchstdieselben sich zur Tafel. Der Landrath, der Bürgermeister und mehrere Personen aus der Stadt und der Umgegend wurden zu derselben hinzugezogen. Am Abend war die Stadt, namentlich die Freiheit, die Berliner Straße und der Parade-Platz, glänzend erleuchtet. Der von den Bürgern vorbereitete Fackelzug wurde von Ihren Majestäten auf das freundlichste abgelehnt. Das gegen den Spätabend eintretende Regenwetter konnte wohl hier und da den Glanz der Erleuchtung, nicht aber die Freude trüben, welche Aller Herzen beherrschte. Heute früh um 9 Uhr verließen Ihre Majestäten unsere Stadt, deren Bewohner nie vergessen werden, wie huldreich und gnädig das hochgeliebte Königspaar sich über den Aufenthalt hieselbst gegen die auch bei der Abreise anwesenden städtischen Behörden ausgesprochen haben. Die Segenswünsche des versammelten Volkes begleiteten die Allerhöchsten Gäste, und werden Allerhöchstdieselben immer umgeben.

Die Schlesische Zeitung meldet nachstehendes aus Berlin: Die Vorbereitungen unserer Bürger, zum Empfang und für die Huldigung des Königs haben eine ganz eigene Erscheinung hervorgerufen. Eine große Anzahl von Handwerkern, die bisher auf Patente arbeitete und von den noch aus früherer Zeit bestehenden Zunftvereinigungen keine Notiz nahm, hat sich denselben nämlich angeschlossen, und ist gern bereit, die mit der Zünftigkeit verbundenen Kosten zu tragen, wenn man ihnen nur die Ehre gönnt, einer Corporation anzugehören, deren Huldigung der König entgegennehmen will. So kann das politische Bewußtsein auf den Corporationsgeist und umgekehrt auch dieser wieder auf das erstere wirken. Die Zünfte sind durch ihren gemeinsamen Vorgesetzten, den Magistrat, veranlaßt worden, den zum Beitritt bereiten Handwerkern die Aufnahme nicht zu erschweren, und namentlich von solchen Männern, deren Tüchtigkeit bereits seit Jahren bekannt ist, nicht erst das sogenannte Meisterstück zu fordern. Bei einigen Zünften ist es vorgekommen, daß innerhalb weniger Tage mehr als funfzig Meister aufgenommen wurden. Der Magistrat hat den neuerwachten Corporationsgeist auch dazu benutzt, die Altgesellen bei ihrer Ehre zu verpflichten, daß sie an den Tagen der Huldigung keinerlei Unordnung oder Ungesittetheit in ihren Reihen dulden.

(Dorf-Z.) In Berlin herrscht die Ruhr auf eine sehr beunruhigende Weise unter den Kindern. Viele sind bereits ein Opfer des Todes geworden und auch ältere Personen wurden von der Krankheit befallen.

Theater.

Auf die „Erziehungs-Resultate, oder guter und schlechter Ton", von Carl Blum, — mit diesem Stücke ward am 6ten d. M. die hiesige Bühne für die Winter-Saison eröffnet, und es erlebte bereits eine Wiederholung, — haben wir nothwendig zurückzukommen, sobald wir dasselbe erst vollständig gesehen haben werden, was bisher uns nicht vergönnt war. Die Rolle der Margaretha Western, hier dargestellt von Dlle. Ritter, und überall nur für eine wahrhaft begabte Schauspielerin gedichtet, — würde allein eine weitere Besprechung erheischen. Eine Bemerkung — erscheine sie auch um so mehr aphoristisch, als sie die Behandlung dieser ganzen Gattung angehet — möge schon hier ihren Platz finden. Unbedingt gehört nämlich diese Gattung zu den dankbaren, allein auch zu den schwierigsten.

Hier soll nämlich bei wahrer Gemüths-Tiefe leichter Sinn, vielleicht sogar Keckheit und scheinbares „Sichgehenlassen" — dauernd — Arm in Arm gehen mit der zartesten Weiblichkeit, begleitet von Anmuth und jener Sicherheit, die da nie verfehlen kann:

„Die schmale Mittelbahn des Schicklichen."
Don Carlos, II. Sc. 14.

und dies bezeichnet unser Dichter mit ganzer Befugniß als den besten Ton. Schmal aber ist sie allerdings, diese Mittelbahn, und leider führt ein jeder Schritt darüber hinaus auch — über die Grenzen der Anmuth, d. h. tief empfundener, wahrer Weiblichkeit. Diese Bemerkung wird übrigens um so weniger mißverstanden werden, als wir gern erklären, daß von dem, was wir von Dlle. Ritter in dieser Rolle gesehen haben, vieles als ganz wohl, manches als vorzüglich gelungen erachtet werden darf.

Noch eine kurze Bemerkung möge hier verstattet sein, zum Frommen und Nutzen derer, die es angeht.

Die Gattung der Margareth Western — da wir diese Einzelnheit einmal herausgegriffen haben — darf um des Himmels willen, und um des Heiles der Künstlerinnen willen, in keiner Weise mit der Rollen-Gattung verwechselt werden, zu welcher eine Mirandolina u. s. w. zu rechnen ist. Mirandolina, eine Coquette par excellence, hat guten Ton, d. h. Manieren, affektirt Naivetät, und hat statt des weiblichen Herzens-Heiligthums nur einen abentheuerlich prüfenden, calculirenden, und endlich — sich verrechnenden Verstand! — Wie anders bei Marg. Western? Hier ist wahre Empfindung, ausgesprochene, tiefe Weiblichkeit, Naivetät des Gemüthes.

Doch haben wir wegen dieser Bemerkungen — die letztere möchte so eigentlich hier nicht hergehörig erscheinen — den geneigten Leser um Nachsicht anzusprechen. Ist es aber nicht so süß, dem offenen Ohre und dem frischen gesunden Sinne ein wenig zu predigen?

Von dem wahrhaft genialen Freischützen hörten wir am 25sten d. M. zwei Akte, und müssen zuvörderst die ausgezeichnete Präcision der Ausführung der schwierigen Ouverture beloben.

Herrn Bahrdt, Max, hörten wir früher nie auch nur ähnlich schön singen. Es schien, als sei die Partie ausschließlich gesetzt für die herrliche Stimme, welche er uns hören ließ. Kein Streben nach Bravour, keine Ueberhebung in eignem Satze, kein unzeitiges Vordringen, keine unpassende Verzierung, kein Falset ward uns gegeben! Nein, nichts als Weber's bezaubernde Melodien von einer reinen, schönen Stimme. Allein dem Vortrage fehlt Feuer überall, und ebenso die höhere geistige Auffassung dieses überaus wichtigen Theiles der Vokal-Musik. Grade dieses, glauben wir, kann durch das Studium der Dichter, in steter Verbindung mit dem der Musik, wohl nachgeholt werden. Jedenfalls aber ist ernstlich darauf hinzuarbeiten, wo nicht: So wird die schöne Stimme ihrer künstlerischen Vollendung für immer entbehren müssen.

Caspar, Herr Naumann, sehr zu loben. Agathe, Mlle. Witthuhn, vorzüglich, soll eigentlich heißen: immer dieselbe.

Aennchen ward durch eine Sängerin, früher hier sehr gefeiert, Mad. Kleinschmidt, als Gast gesungen. Wir haben diese Dame sehr lange weder gehört noch gesehen. Anmuth und Fülle begleiten allerdings auch gegenwärtig ihre Erscheinung; der Gesang ließ sich richtig, rund und fertig hören; — allein die Stimme schien verloren zu haben an Glanz und Kraft. Im Ganzen äußerte sich während dieses zweiten Aktes wenig Theilnahme an der Sängerin. Vielleicht aber war der heutigen Stimme diese Partie nicht günstig, jedenfalls aber wollen wir sie mehrere Male hören, ehe wir Weiteres darüber sagen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	24.	28″ 1,0‴	28″ 0,8‴	28″ 0,4‴
	25	28″ 0,1‴	27″ 11,5‴	28″
	26.	28″ 1,8‴	28″ 2,0‴	28″ 1,5‴
Thermometer nach Réaumur.	24.	+ 10,4°	+ 16,8°	+ 11,8°
	25.	+ 9,1°	+ 18,0°	+ 12,8°
	26.	+ 8,2°	+ 12,5°	+ 9,0°

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten dieses Monats sind in dem Dorfe Fritzow bei Cammin die beiden Gutsgehöfte, acht Bauer-, ein Kossäthengehöfte mit dem reichen Segen der Erndte, die Gebäude des Müllers, 17 Büdner- und 20 Einlieger-Wohnungen, die Pfarrwirthschafts-Gebaude nebst Wittwen-Haus, die Kirche und Thurm und mehreres Vieh ein Raub der Flammen geworden und zwei Menschen haben dabei ihren Tod gefunden.

Die unglücklichen Einwohner nehmen in ihrer großen Noth das hülfreiche Mitleiden ihrer Mitmenschen in Anspruch. Was christlicher Sinn und Mildthätigkeit zur Linderung derselben widmen will, werden die Herren Müller & Lübcke gerne zur weitern Beförderung an die Landräthliche Behörde in Empfang nehmen.

Die architektonische Schaustellung im Schützenhause wird morgen und übermorgen von Vormittags um 9 Uhr bis gegen Abend um 6 Uhr offen stehen, übermorgen aber, Mittwoch Abends, für immer geschlossen werden.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militair-Dienstes in Anspruch nehmen können, ist auf Sonnabend den 14ten November d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäfts-Lokale der Königl. Regierung hierselbst angesetzt worden. Es wird dies hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die, auf vorherige rechtzeitige schriftliche Meldung, zur wissenschaftlichen Prüfung zugelassenen Individuen drei Tage vor dem angesetzten Termine, also am Mittwoch den 11ten November c., in den Vormittagsstunden, dem unterzeichneten Militair-Departements-Rath Behufs Empfangnahme der Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten, mit gehöriger Legitimation versehen, sich vorzustellen haben. Stettin, den 21sten August 1840.

Königliche Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militair-Dienst.

Militairischer Seits. v. Bagensky, Major.

Von Seiten des Civils. Usedom, Regierungs- u. Militair-Departements-Rath.

Die Berechtigung zur Erhebung des Wochenmarktstättegeldes auf dem Kohlmarkte und den unmittelbar daran stoßenden Straßen, sowie auch auf dem Holz- und Strohmarkte auf der Lastadie, soll vom 1sten Oktober d. J. ab, bis ult. Mai 1843, anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu der Termin auf dem Rathssaal, am 29sten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, ansteht. Stettin, den 24sten September 1840.

Die Oekonomie-Deputation.

Wir wollen auch für das laufende Jahr dreien tüchtigen, für den Unterricht in der hiesigen Navigations-Schule wohl vorbereiteten, jedoch nachweislich zu bedürftigen Matrosen, um sich den Unterricht auf dieser Anstalt aus eignen Mitteln zu verschaffen, mit einem Stipendium von 50 Thlr. für den Lehr-Cursus zu Hülfe kommen.

Es werden daher die für die Anstalt wohl vorbereiteten und nachweislich bedürftigen Seefahrenden aufgefordert, sich, unter Beibringung ihrer Moralitäts- und Qualifications-Atteste, baldigst bei uns zu melden, indem der Schul-Cursus am 1sten Oktober d. J. beginnt, und dieselben vorher dem Königl. Curatorium der Schifffahrts-Schule zu ihrer vorläufigen Prüfung überwiesen werden müssen.

Die Bedingungen der Aufnahme enthält das Publikandum der Königl. Regierung vom 25sten September v. J., Amtsblatt vom 11ten Oktober v. J. No. 41.

Stettin, den 23sten September 1840.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist vorräthig:

Die merkwürdigsten Begebenheiten aus dem Leben Friedrichs des Großen, enthaltend: Friedrichs Jugendjahre, Regierungs-Antritt, — den Schlesischen und Siebenjährigen Krieg, — das Leben und Wirken als Regent und Landesvater und Friedrichs Tod. Eine historische Jubelschrift auf das Jahr 1840. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Das ebenso interessante als belehrende Werk:

Deutschland und die Deutschen
von
Eduard Beurmann.

4 Bände. 8. 1840. Preis aller 4 Bände nur $2\frac{1}{2}$ Thlr. ist in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben.

Inhalt im 2ten Bande:

Pommern. — Zustand der Bildung. — Güterverhältnisse. — Aufklärung. — Schulen. — Adel. — Pommersches Bier. — Bewohner. — Swinemünde. — Usedom. — Greifswald. — Stralsund. — Rügen. — Berühmte Namen auf Rügen. — Stettin, Charaktere der Stettiner. — Das Reisen in Pommern. — Plattdeutsch.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Als etwas Neues empfehlen:

Das kleine Universum,

ein Bilderwerk in interessanten Ansichten mit erklärendem Text, welches in monatlichen Heften von je 12 Ansichten in Stahlstich erscheint und von denen 12 Lieferungen einen Band oder Jahrgang bilden. Der Preis jeder Lieferung ist $7\frac{1}{2}$ sgr. Subscriptionslisten, so wie das 1ste Heft liegen bereit bei E. Sanne & Comp.

Entbindungen.

Die am Sonnabend den 26sten d., Nachmittags 5 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geborenen Heinz, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 27sten September 1840.

E. Luthe.

Die heute Morgen $8\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Steck, von einem muntern Knaben, zeige ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden — statt besonderer Meldung — ergebenst an.

Stettin, den 25sten September 1840.

Ferdinand Schultz.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Von einer Gutsherrschaft wird ein Kandidat als Hauslehrer, außer den wissenschaftlichen Gegenständen noch mit musikalischen Kenntnissen, bei einem schon unterrichteten Knaben gesucht. Näheres in der Louisenstraße No. 738, 3te Etage.

Der Sohn eines Predigers, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht zu Michaelis als Lehrling in einer Waaren-Handlung ein Unterkommen. Näheres bei Julius Robleder, Pladrin No. 90.

Ein junges Mädchen, welches im Putzmachen geübt ist, findet sogleich Beschäftigung in der Fuhrstr. No. 847.

Ein erfahrener, militairfreier Wirthschafts-Inspektor sucht sobald als möglich ein anderweitiges Engagement, und bittet hierauf Reflektirende, ihre Adressen unter J. No. 3 an die Zeitungs-Expedition gelangen zu lassen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Wie beruhigend es unter mancherlei Verhältnissen sei, den Seinigen auf eine nicht sehr kostspielige Weise nach seinem Tode den Besitz einer gewissen Summe gesichert zu wissen, bedarf keiner Auseinandersetzung. Zu diesem Preise giebt es aber kein angemesseneres Mittel als der Eintritt in eine Lebensversicherungs-Gesellschaft. Der wohlthätige Einfluß dieser Anstalten wird nunmehr auch in Deutschland immer mehr anerkannt, und die obengenannte Gesellschaft empfängt hiervon erfreuliche Beweise. Sie ist auf Oeffentlichkeit und Gegenseitigkeit gegründet, und da sie ihre Ueberschüsse nach einem gewissen Zeitraume unter die Versicherten vertheilt, so vermindern sich von da an die jährlichen Prämien um ein Bedeutendes.

Die Unterzeichneten laden ein verehrliches Publikum ein, die Rechnungs-Abschlüsse dieser Gesellschaft bei ihnen einzusehen, die Statuten gratis in Empfang zu nehmen, und sich dadurch sowohl von ihrer zweckmäßigen Einrichtung als von ihrer gesicherten Stellung zu überzeugen.

Stettin, den 24sten September 1840.

Gebrüder Schultze,
Agenten der Gesellschaft in Stettin.

Mit dem 1sten Oktober werden bei mir einige Gesang-Elementar-Course, und zwar in den Nachmittagsstunden zusammen für 4–6 Damen und in den Abendstunden ebenso für Herren beginnen; da ich hierzu noch Theilnehmer wünsche, so ersuche ich solche, sich bei mir Schulzenstraße No. 173 zu melden.

Müller, Organist.

Vom 1sten Oktober c. ab, wohne ich kleine Wollweberstraße No. 729 b. Das Büreau ist eine Treppe hoch.

Stettin, den 25sten September 1840.

Dr. Zachariae, Justiz-Commissarius.

Einem hochgeehrten Publiko machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser

Manufactur-, Mode- und Seiden-Waaren-Lager

aus dem Hause des Herrn Fischer nach unserem Hause

Kohlmarkt No. 618

wieder zurückgebracht und aufgestellt haben, und bitten, uns hier gefälligst zu beehren.

J. Lesser & Comp.

Grapengiesserstrasse No. 171 in Stettin halten wir von jetzt ab eine Niederlage von unserem Lagerbier, welches wir dem geehrten Publikum hiemit anzeigen.

Conrad Fähr in Baiereuth.
Franz Mai in Bamberg.

Ausser obigen Bieren empfiehlt die Niederlage noch ein schönes preiswürdiges Baierisches Bier, Wiederverkäufern besonders zu empfehlen, so wie ächt Engl. Porter und Ale; alle Sorten werden sowohl in Gebinden wie in Flaschen verkauft.

Von heute an wohne ich wieder in dem Neuen Institut große Wollweberstraße No. 553, welches ich einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 28sten September 1840.

Nicolay, Instituts-Hebamme.

Ein silbernes Freundschaftsband (Armband), in Form einer Kette, woran 6 Ringe sich befanden, nämlich ein breiter Goldring, oben Emaille, worauf die Worte zum Andenken, ein Haarring, worauf Gage d'amour, ein einfacher Ring mit einem kleinen Herz, 1 dito mit Gold-Topas, 1 dito mit Mosaik, 1 dito mit den Buchstaben J. R., ist am Sonntag Vormittag von der Reifschlägerstraße bis zum Börsenhause verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Polizei-Büreau gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Eine Unterwohnung,

zu einem Victualien-Geschäft passend, wird von reellen Leuten unter annehmlichen Bedingungen baldigst zur Miethe gesucht; auf Verlangen wird die Miethe voraus bezahlt. Adressen werden unter **H. I.** in der Zeitungs-Expedition entgegengenommen.

Die resp. Interessenten der 82sten Lotterie werden hiermit höflichst ersucht, die Erneuerung zur 4ten Klasse bis zum 30sten September c., als dem gesetzlich spätesten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach. J. C. Rolin.
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26. September 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	$2\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$8\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	„	$11\frac{1}{4}$	„	„	1	„	$13\frac{3}{4}$	„
Gerste,	1	„	$2\frac{1}{2}$	„	„	1	„	5	„
Hafer,	—	„	20	„	„	—	„	$22\frac{1}{2}$	„
Erbsen,	1	„	15	„	„	1	„	20	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 26. September 1840.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{1}{2}$	103
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{3}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	$76\frac{7}{12}$	$76\frac{1}{12}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	$105\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	103	—
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	95
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Act.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Act.	4	—	—
Gold al marco	—	210	209
Neue Ducaten	—	$17\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$7\frac{7}{8}$	$7\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 116 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. September 1840.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Die wegen Herumtreibens und Bettelns hier arretirte und am 29sten Juli c. mit einer Reise-Route in die Landarmen-Anstalt zu Ueckermünde verwiesene Charlotte Utecht, welche sich nach ihrem früheren, jetzt verstorbenen Zuhalter, Musikus Steinhaus, fälschlich Witwe Steinhaus nennt, hat sich, nach einer von der Inspektion der gedachten Landarmen-Anstalt uns zugegangenen Benachrichtigung, dort nicht eingefunden, und setzt ihre vagabondirende Lebensweise wahrscheinlich fort.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf dieselbe Acht zu haben, sie im Betretungsfalle zu verhaften und an die Inspektion des Land-Armen-Hauses zu Ueckermünde transportiren zu lassen.

Stargardt, den 19ten September 1840.

Der Magistrat.

Signalement: Geburtsort, Schönwalde im Regenwalder Kreise; Religion, evangelisch; Alter, 47 Jahr; Größe, 5 Fuß 1½ Zoll; Haare, braun; Stirn, frei; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, kurz und stumpf; Mund, regelmäßig; Zähne, unvollständig; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittler.

Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Auge blind.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

In Folge des über das Vermögen der separirten Friederike Lorenz, geb. Hoffseß, früher verwittweten Behrndt, eingeleiteten Discussions-Verfahrens, werden alle diejenigen, welche an die separirte Lorenz und deren Vermögen, in specie auch an das dazu gehörige, hieselbst in der Fischer-Wiek sub No. 190 belegene Wohnhaus c. p. Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, hiemittelst geladen, dieselben in einem der auf den 2ten, 16ten und 30sten Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr, in Curia angesetzten Liquidations-Termine anzumelden und zu bewahrheiten, bei Strafe der im letzten Termine zu erkennenden Präklusion.

In denselben Terminen soll das gedachte Wohnhaus c. p. zum Verkauf aufgeboten werden, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen sein sollen.

In dem dritten Licitations-Termin haben sich auch sämmtliche Creditoren der separirten Lorenz entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, um über den zu ertheilenden Zuschlag ihre Erklärung abzugeben, unter dem Präjudiz, daß die Ausbleibenden als einwilligend in die Beschlüsse der anwesenden Mehrheit werden erachtet werden.

Datum Wolgast, den 12ten September 1840.

Bürgermeister und Rath.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der Wittwe Harloff, Anna Sophia, geb. Hauer, und des vorverstorbenen Mannes derselben aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen möchten, insbesondere aber auch alle diejenigen, welche mit den als Erben aufgetretenen vollbürtigen Geschwistern der Verstorbenen und resp. der für dieselben angeordneten Curatel und den an die Stelle einer nach dem Erbanfalle gestorbenen vollbürtigen Schwester getretenen Erben zu der Erbschaft qu. gleich nahe berechtiget zu sein glauben möchten, werden hiermit geladen, diese ihre vermeintlichen erbrechtlichen Ansprüche, sowie ihre etwanigen Forderungen, in einem der

auf den 30sten dieses Mts., und 14ten und 28sten künft. Mts., Morgens 10 Uhr,

anstehenden Termine anzumelden und zu bewahrheiten, bei Vermeidung der in term. den 11ten November d. J., Morgens 10 Uhr, auszusprechenden Präklusion.

Datum Greifswald, am 11ten September 1840.

Das Waisengericht. Dr. Teßmann.

Auktionen.

Auktion.

Am Mittwoch den 30sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Lokal des Formular-Magazins der Provinzial-Steuer-Verwaltung auf dem alten Packhofe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

2 Centner 49 Pfd. Makulatur, aus ganzen Bogen bedruckten Papiers bestehend,
65 Pfd. eiserne Gewichte,
3⅞ Pfd. messingene Gewichte,
1 Centner 2 Pfd. altes geschmiedetes Eisen,
1 kleiner Geldkasten,
2 Gold-Waagen,
5 Geld-Wagen,
1 altes Pistol.

Stettin, den 23sten September 1840. Saß.

Eine Partie feinsten Cölner Syrup soll Dienstag den 29sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Speicher No. 56 durch den Mäkler Herrn Büttner meistbietend verkauft werden.

Nachlaß-Auktion.

Freitag den 2ten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Schützenhause: Pretiosen, Gold, Silber, Uhren, Glas, Porcelain, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken; ferner birkene Möbel, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Spiegel, Kleider- und andere Spinde, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Stettin, den 26sten September 1840.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Alle Sorten schwedisch Eisen verkaufen in Stangen und abgeschlagen zu billigen Preisen W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Helles und braunes Str. Malz bei
Carl August Schultze,
Stettin, gr. Oderstraße No. 17.

Fussdecken-Zeuge
erhielt ich diesen Augenblick in so grosser Menge und Verschiedenheit, dabei sehr preiswürdig, dass ich solche mit vollem Rechte empfehlen kann.
A. F. Weiglin.

Mein Lager von
Tuchen, Buckskins, Sibériennes,
Düffels, Calmucks ꝛc. habe ich mit den neuesten und modernsten Gegenständen für den Herbst und Winter aufs reichhaltigste assortirt. Ich empfehle dasselbe meinen geehrten Abnehmern bei vorkommendem Bedarf auf's ergebenste. A. W. Studemund.

Papier-Verkauf.
Da ich mein Papier-Lager bis auf wenige einzelne, mehrentheils große Sorten, geräumt habe, so biete ich diese zum äußerst billigen Preis an.
C. Hornejus, gr. Paradeplatz No. 526.

Von der so beliebten
Schlesischen Gebirgs-Kräuter-Butter
habe ich einen neuen Transport erhalten, wovon ich meine geehrten Abnehmer hiermit benachrichtige.
Julius Eckstein vormals Ulm & Comp.

Holländischen Süssmilchs-Käse, in Broden und einzeln, empfehlen Schreiber & Comp.

Delicatess-Fett-Heringe, pro Stück 3 Pfg., bei Schreiber & Comp.

Torf-Verkauf.

Aus dem Linummer und Staffelder Stich bei Berlin, von vorzüglicher Heizkraft, verkaufe ich jetzt von 500 an das 1000 für 3 Thlr. frei vor die Thüre geliefert; die Heizkraft von 1200 Stück dieses Torfs ist gleich 1 Klafter fichten Kloben-Holz. Bestellungen werden bei Herrn C. W. Kemp, Langebrückstraße No. 82, entgegegenommen. Ferd. Rückforths Nachfolger, Oberwiek No. 57.

Besten klaren Leim
billig bei Julius Rohleder, Pladrin No. 90.

Neue Verdami Citronen
empfing wiederum und verkauft in Kisten und ausgezählt billiger Julius Rohleder, Pladrin No. 90.

Rügenwalder Butter in großen Gebinden große Oderstraße No. 12.

Vorzüglich gute Zahnbürsten sind wieder bei mir zu haben. M. Seligmann.

Ein Clavier von Zuckerkistenholz mit 6 Octaven steht für 25 Thlr. in dem Thorschreiberhause am Oberbaum zum Verkauf oder zum Vermiethen bereit.

Margarinkerzen,
Palmwachs-Lichte,
in Kisten von Netto 100 Pfd.,
in ausgezeichneter Qualität und zu billigsten Preisen bei Soder, Aue & Nürrenbach in Potsdam.

Zwei doppelte Thorwege mit Beschlag und Pfosten wie auch mehrere Fach alter Fenster stehen billig zum Verkauf Kohlmarkt und Mönchenstraße No. 434 bei B. W. Rehkopf.

Ein großes hohes Schaufenster nebst 4 doppelte Ladenthüren und eine Glasthüre sollen billig verkauft werden Kohlmarkt No. 429, eine Treppe hoch.

Verpachtungen.

Von dem Großherzoglich Mecklenburgischen Kammer- und Forst-Collegio zu Neustrelitz soll die in dem Flecken Mirow, unmittelbar an der Wasserstraße nach Berlin und nach Hamburg belegene, mit allen erforderlichen Gebäuden versehene Brau- und Brennerei nebst den dazu nutzenden Ländereien von ungefähr 21,000 □Ruthen an Aeckern und Wiesen mit einem bedeutenden Bannbezirke und mit der Befugniß, auch nach Neustrelitz Bier zu liefern, ferner mit der Metzenfreiheit auf den Mühlen zu Mirow und Fleeth, so wie mit der Accise-Freiheit, öffentlich an den Meistbietenden auf 14 Jahre verpachtet werden, und ist dazu Termin
auf den 17ten November d. J.
vor dem Großherzoglichen Kammer- und Forst-Collegio anberaumet. Pachtliebhaber werden demnach eingeladen, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, vor Großherzoglichem Kammer- und Forst-Collegio hierselbst zu erscheinen, und nach Statt gehabter Versteigerung der benannten Pachtung zu gewärtigen, daß einem der drei annehmlich Meistbietenden, unter Vorbehalt Landesherrlicher Genehmigung, die Pachtung werde zugeschlagen werden. Die Bedingungen können binnen 4 Wochen vor dem Termin in der Kammer-Registratur eingesehen werden. Neustrelitz, den 12ten September 1840.
Großherzoglich Mecklenburg. Kammer- und Forst-Collegium. A. v. Kamptz.

Vermiethungen.

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen von 4—5 und 8 heizbaren Pièçen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 904 ist eine Stube nebst Kammer, mit auch ohne Meubles, sofort oder zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Erkundigung geschieht beim Tischlermeister A. Giese daselbst.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden.

Am Roßmarkt No. 758 sind Parterre 4 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, 3 Keller nebst anderm Zubehör, einzeln wie auch im Ganzen, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere Louisenstraße No. 740 Parterre.